

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 179 (2013)

Heft: 10

Rubrik: Internationale Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frankreich

Bericht über Militäreinsatz in Afghanistan

Der Einsatz französischer Kampftruppen in Afghanistan wurde zwar Ende 2012 offiziell abgeschlossen. Trotzdem sind zu Beginn dieses Jahres noch rund 1500 französische Soldaten für logistische Auf-



Infanteriegruppe mit dem neuen Schützenpanzer VBCI. Bilder: F mil photos

gaben sowie zur Ausbildung der afghanischen Sicherheitskräfte im Einsatzgebiet verblieben. Ende Juli 2013 waren es noch rund 500 Personen, die bis zum Abschluss der NATO-

Operation ISAF Ende dieses Jahres zum Teil noch stationiert bleiben.

Gemäss dem offiziellen Bericht zum Einsatz in Afghanistan waren während der rund zehn Jahre dauernden Operation fast 60 000 französische Soldaten eingesetzt worden; 87 französische Soldaten wurden in dieser Zeit getötet und über 1000 verwundet. Der Einsatz bei ISAF verursachte für Frankreich militärische Kosten von fast drei Mrd. Euro. Im Zuge des noch nicht abgeschlossenen Materialrücktransportes muss allerdings

noch mit weiteren Kosten und Transitgebühren gerechnet werden. Die Einsatzerfahrungen aus Afghanistan haben gemäss Analyse des französischen Verteidigungsministeri-

ums signifikante Mängel bei Führung, Ausrüstung und Ausbildung offengelegt. Dies hat unterdessen zu einer Reihe von Modernisierungsmassnahmen und wichtigen Anpassungen bei Ausrüstung, Ausbildung und Bewaffnung geführt. Wie andere ISAF-Partnerarmeen mussten auch bei den französischen Truppen einige taktische Grundlagen an die aktuellen Einsatzbedingungen angepasst werden; beispielsweise beim Kampf gegen Oppositionelle und Terroristengruppen im urbanen Umfeld (Einsatzdoktrin bei Counterinsurgency Operationen). Ein wichtiger Schwerpunkt bildeten die technischen Massnahmen zur Verbesserung der Überlebensfähigkeit der Soldaten im Einsatzgebiet. Vor allem die zunehmende Bedrohung durch improvisierte Sprengladungen und Minen (IED's) erforderten neue technische Mittel sowie eine zusätzliche Ausbildung bei der Truppe. Im Ver-

laufe des ISAF-Einsatzes konnten zudem die französischen Truppen diverse neue Einsatzmittel unter Einsatzbedingungen testen; wie beispielsweise das Soldatensystem «Felin»,



Einsatz von Komponenten des Systems d'information du Combat Scorpion (SICS).

den Schützenpanzer VBCI, die Selbstfahrkanone «Caesar» mit dem neuen Feuerleitsystem «Atlas», den Kampfhelikopter «Tigre» sowie auch Komponenten des Führungsinformationssystems SICS. Die diesbezüglichen Einsatzerfahrungen werden als äusserst positiv bewertet und haben bereits zu einigen wesentlichen Anpassungen geführt.

Italien

Restrukturierung der italienischen Streitkräfte

Der neue Verteidigungsminister Mario Mauro will die von seinem Vorgänger Admiral Giampaolo di Paola geplanten Kürzungen bei den italienischen Streitkräften verbunden mit Restrukturierungsmassnahmen durchsetzen. Bis 2024 sollen im Militärbereich insgesamt 33 000 Soldaten und 10 000 Zivilbedienstete eingespart werden. Bei den Streitkräften sind nunmehr folgende konkreten Massnahmen vorgesehen:

Das Heer soll von derzeit 107 000 auf noch 90 000 reduziert werden. Noch in diesem Jahr werden drei Personalrekrutierungszentren geschlossen. Das Kommando des 1. Korps, dem derzeit vier im Norden

Italiens dislozierte Brigaden unterstellt sind, wird abgeschafft. Zudem werden weitere Kommandostellen aufgelöst, wobei den einzelnen Brigaden grössere Bedeutung beigemessen wird. Vorgesehen ist eine Reduzierung der Einsatzbrigaden von heute elf auf noch acht.



Einführung des neuen Transporthelikopters NH-90 bei den italienischen Heeresfliegern.

Bild: Eurocopter

Aufgelöst werden weiter das 4. Panzerregiment, das 2. Gebirgsartillerieregiment, das 24. Artillerieregiment in Messina und das 57. Bataillon «Abruzzi». Während bei den Panzer- und Artillerietruppen massive Kürzungen vorgenommen werden, sollen die Spezialein-

satzkräfte und luftbeweglichen Elemente (insbesondere die Brigaden Folgore und Friuli) gestärkt aus der Reform hervorgehen.

Die Luftwaffe, die bis 2024 ihre Stärke von 42 000 auf noch 34 000 verringern muss, hat noch keinen detaillierten Restrukturierungsplan vorgelegt. Es wird aber angeführt, dass die italienische Luftwaffe bereits in den letzten Jahren stark reduziert wurde. Während in den 90er Jahren noch 340 Kampfflugzeuge vorhanden waren, sollen es im Jahre 2024 noch etwa 150 sein. Gemäss noch unbestätigten Planungen soll die Zahl der «Eurofighter» von heute 96 auf 72 gekürzt werden und vom F-35 «Joint Strike Fighter» sollen noch maximal 75 beschafft werden.

Italien

Schaffung eines Kommandos Spezialkräfte

Im Jahre 2012 hat das italienische Verteidigungsministerium bekannt gegeben, dass die Spezialkräfte der Teilstreitkräfte, der Carabinieri und der Polizei unter ein neu gebildetes Kommando gestellt werden sollen. Das neu aufgestellte «Comando Forze Speciali Interarma» (COMFOSE), das vorerst in Pisa stationiert werden soll, hat bereits Mitte 2013 seinen Dienst aufgenommen. Zu den italienischen Spezialtruppen gehören vor allem die Verbände der Fallschirmjäger und Aufklärungselemen-

te aus dem Heer, dazu kommen diverse Spezialeinheiten der Marine und der Luftwaffe. Dem neuen Kommando unterstellt worden sind aber auch die «Gruppo di Intervento Speciale» aus dem Carabinieri-Korps sowie die Anti-Terror-Elemente aus der italienischen Staatspolizei und der «Guardia di Finanza».

Das italienische Verteidigungsministerium hofft, dass mit der Schaffung des COMFOSE die Probleme und einsatzbezogenen Doppelspurigkeiten, die in den letzten Jahren bei Spezialeinsätzen der Streitkräfte aufgetreten sind, beseitigt werden können.



Italienische Spezialtruppen wurden regelmässig in Afghanistan eingesetzt.

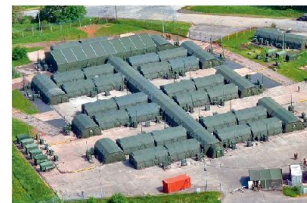
Bild: It mil photos

Deutschland

Multinationaler Führungsstab in Ulm

Mitte dieses Jahres wurde im süddeutschen Ulm das neu gebildete Multinationale Kommando Operative Führung offiziell in Dienst gestellt. Dieser Führungsstab, dem bis zu 800 Offiziere und zivile Mitarbeiter aus zunächst 18 Nationen angehören, soll im Auftrag der EU, der NATO oder auch der UNO künftige Militäreinsätze weltweit führen. Erster Befehlshaber des multinationalen Kommandos ist der deutsche Generalleutnant Richard Rossmanith, der bereits diverse NATO-Verwendungen (u. a. bei SHAPE im belgischen Mons, dem Allied Force Command Heidelberg und im ISAF HQ in Afghanistan) hinter sich hat. Für die Bundeswehr ist das neue Multinationale Kommando Operative Führung in Ulm Nachfolger des bisherigen Kommandos Operative Führung der Bundeswehr in Potsdam. Das «Joint Headquarters Ulm» definiert sich als «zukunftsweisende Antwort auf die immer komplexer werdenden Herausforderungen von Einsätzen im multinationalen Rahmen». Als Kernkompetenz gilt die Planung

und Führung von zusammenwirkenden Land-, Luft- und Seestreitkräften sowie von spezialisierten Kräften aus verschiedenen Nationen. Neben Deutschland und den USA



Mobiles «Operation HQ» für künftige multinationale Einsätze in Krisenregionen.

Bild: Bundeswehr

werden zunächst weitere 16 europäische Nationen mit Soldaten und Offizieren sowie zivilen Mitarbeitern in die Ulmer Wilhelmsburg, wo früher das Kommando des II. deutschen Korps stationiert war, einziehen. Dazu gehören Bulgarien, Finnland, Frankreich, Italien, Kroatien, Lettland, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Rumänien, Slowenien, Tschechien, Türkei und Ungarn. Im nächsten Jahr soll bei einer internationalen Konferenz über die Aufnahme weiterer Teilnehmer verhandelt werden.

Deutschland

Neue Aufklärungssatelliten für die Bundeswehr

Die Beschaffungsbehörde der Bundeswehr (BAAINBw) hat im Juli 2013 mit dem Bremer Satellitenhersteller OHB System AG einen Vertrag über die Entwicklung und den Bau des satellitengestützten Radar-Aufklärungssystems «SARah» abgeschlossen. Das Auftragsvolumen beträgt rund 820 Mio. Euro.

Bereits seit 2007 verfügt die Bundeswehr über fünf SAR-

Lupe-Satelliten, die höchst präzise Radarbilder an die Bodenstation im rheinischen Gelsdorf liefern. Wenn der SAR-Lupe-Vertrag im Jahre 2017 ausläuft, sollen die in Auftrag gegebenen zwei neuen Radar-Satelliten mit weiterentwickelter Reflektortechnologie die Aufgaben ihrer Vorgänger übernehmen, ergänzt durch einen von der Astrium GmbH gelieferten Satelliten mit Phased-Array-Technologie. Zudem sind für die neuen Satelliten neu zwei Bodenstationen vorgesehen, um eine raschere Daten-

übertragung zu ermöglichen. Die neuen Satellitensysteme sollen bereits 2016 fertig ge-



Die SAR-Lupe-Satelliten (Bild) sollen durch das weltraumgestützte Nachfolgesystem «SARah» ersetzt werden.

Bild: OHB System AG

stellt sein, damit über sie zunächst auch noch der laufende SAR-Lupe-Betrieb erfolgen kann. Der operationelle Vollbetrieb des Nachfolgesystems «SARah» soll Ende 2019 beginnen. Die Aufklärung aus dem Weltraum verletzt keine nationalen Hoheitsrechte und ermöglicht es der Bundeswehr, mit eigenen Fähigkeiten weltweit Informationen zu beschaffen und den sicherheitspolitischen Entscheidungsträgern in Deutschland die benötigten Lagebilder zu ermöglichen.

USA

Weitere Rüstungs-lieferungen an den Irak

Das US-Verteidigungsministerium hat im Sommer 2013 eine umfangreiche Liste von Waffen und militärischer Ausrüstung publiziert, die für die irakischen Streit- und Sicherheitskräfte vorgesehen sind.



Neuste Lieferung beinhaltet auch ABC-Aufklärungsfahrzeuge M1135 «Stryker».

Der Gesamtwert dieser neusten geplanten Waffenlieferung an den Irak beträgt beinahe 2 Mrd. US Dollar. Unterdessen wurde auch der US-Kongress über die vorgesehenen Lieferungen sowie für die vorgesehenen Unterhalts- und Wartungsarbeiten bei bereits im Einsatz stehenden amerikanischen Fahrzeugen und Ausrüstung in Kenntnis gesetzt.

Auf der Liste befinden sich u. a. 50 neue Kampffahrzeuge «Stryker» unterschiedlicher Versionen, inklusive deren Bewaffnung sowie Ersatzteile im Wert von 900 Mio. US Dollar. Im Weiteren will der Irak zwölf Mehrzweckhelikopter vom Typ Bell 412EP beschaffen, die für Such- und Rettungsoperationen vorgesehen sind.

Trotz zunehmender ausländischer Konkurrenz (beispielsweise aus Russland, Türkei und Ukraine) sind die USA für die irakischen Streitkräfte weiterhin der grösste Waffenlieferant. In den letzten fünf Jahren hat Bagdad gemäss Schätzungen Rüstungsgüter im Umfang von rund 12 Mrd. US Dollar aus den USA bezogen. Darunter befinden sich nebst Infanteriewaffen und Munition auch einige Dutzend Kampfpanzer M1A1, 450 Schützenpanzer M-113A2, etwa 30 Kommandofahrzeuge M-577A2, di-



Die USA haben in den letzten Jahren Kriegsmaterial im Umfang von 12 Mrd. US Dollar an den Irak geliefert. Bilder: US Army

verse Artilleriegeschütze sowie eine grössere Anzahl geschützter Fahrzeuge (MRAP). Noch nicht geliefert worden sind die 18 Kampfflugzeuge F-16, die aus amerikanischen Überbeständen für die irakische Luftwaffe vorgesehen sind.

USA

Zur geplanten Reduktion der Flugzeugträger

Im Zuge der auferlegten Budgetkürzungen könnte gemäss Aussagen des amerikanischen Verteidigungsministers Chuck Hagel auch die Anzahl der Flugzeugträger deutlich reduziert werden. Statt der bislang elf Trägergruppen sollen künftig nur noch deren acht im Einsatz verbleiben. Gemäss Hinweisen von Marineoffizieren dürften dabei die Flugzeugträger USS George Washington, USS John C. Stennis und USS Harry S. Truman am ehesten ausgemustert werden. Diese drei Träger der Nimitz-Klasse befinden sich zwar erst seit den 90er Jahren im Dienst; sie wurden aber im Gegensatz zu älteren Exemplaren in letzter Zeit nicht modernisiert. Zusammen mit der Reduzierung von

insgesamt 20 weiteren Schiffen soll die Marine auch insgesamt rund 10 000 Stellen abbauen. Zudem dürften die bislang auf den Trägern stationierten Flugzeuge der Typen SH-60 und F/A-18 allmählich ausser Dienst gestellt werden. Diese Typen gelten als veraltet und die F/A-18 auf den weiterhin aktiven Trägern werden in naher Zukunft durch



F-35C der US Navy auf Deck eines Flugzeugträgers. Bild: US Navy

die neuen F-35C «Joint Strike Fighter» ersetzt.

Allerdings dürfte die geplante Ausserdienststellung von Flugzeugträgern in den USA noch zu heftigen Diskussionen führen.

USA

Einführung von unbemannten Lasthelikoptern

Das US Marine Corps (USMC) hat in den letzten zwei Jahren in Afghanistan versuchsweise unbemannte Helikopter vom Typ K-MAX eingesetzt. Diese eignen sich insbesondere zur Versorgung von kleineren Basen und abgelegenen Stützpunkten in Gebieten, die von feindlichen Gruppierungen bedroht werden.

Trotz anfänglicher Probleme wird beim USMC der bisherige Einsatz als sehr erfolgreich beurteilt. K-MAX wird von den beiden US-Firmen Kaman (Helikopter) und Lockheed (Fernbedienung) produziert. Die laufenden Einsatz Erfahrungen in Afghanistan haben zu einigen Anpassungen und Verbesserungen geführt. So erfolgt neuerdings das Be- und Entladen der Heli im Schwebeflug, wodurch Zeit gewonnen werden kann. Die beiden Hersteller entwickelten zudem eine Funkbake, die der K-MAX autonom anfliegen kann.

Dieses Gerät kann durch einen einzelnen Soldaten getragen und am vorbestimmten Entladungsort deponiert werden. Wird die Bake eingeschaltet, kann der Transportheli seine Ladung selbständig wenige



Unbemannter Transporthelikopter K-MAX beim Einsatz in Afghanistan. Bild: Kaman

Meter daneben absetzen. Der K-MAX hat ein Gesamtgewicht von rund 5,5 t und kann maximal eine Last von etwa 3 t transportieren. Das USMC hat unterdessen 16 dieser leichten Transportmaschinen bestellt, womit die Serienproduktion eingeleitet werden kann. Gemäss neusten Meldungen interessiert sich nun auch die US Army für eine Beschaffung dieser unbemannten Lasthelikopter.

Russland

Reform der russischen Luftstreitkräfte

Gemäss Berichten aus dem russischen Verteidigungsministerium sollen die Luftstreitkräfte in den nächsten Jahren restrukturiert werden. Die neue Organisation sieht eine Gliederung in vier Teilbereiche vor; nämlich in die Langstreckenluftfahrt, die taktischen Fliegerkräfte, die Heeresflieger und die Transportfliegerkräfte. Die bisher vorhandene starre, vier Ebenen umfassende Hierarchie (Luftarmee, Luftdivision, Luftregiment und Geschwader) wird durch eine flexiblere, nur noch drei Stufen umfassende Organisation bestehend aus Operativem Kommando, Stützpunkt und Geschwader abgelöst. Mit Stützpunkt ist in der neuen Struktur jedoch nicht eine Luftwaffenbasis, sondern ein Verband gemeint. Mit der



Modernisierte Tu-95MS werden auch nach 50 Dienstjahren weiterhin genutzt.

Bild: RR mil photo net

Reorganisation ist auch eine Neustrukturierung der Pilotenausbildung verbunden. Während die Schulung der für Flächenflugzeuge vorgesehenen Piloten weiterhin an der Fliegerschule in Krasnodar erfolgt, sollen die bisherigen Luftwaffenakademien Gagarin in Monino und die Akademie der

Luftpioniere in Moskau zusammengelegt werden. Parallel zur Reorganisation sieht das staatliche Rüstungsprogramm für die russischen Luftstreitkräfte für den Zeitraum von 2012 bis 2020 die Beschaffung resp. Modernisierung von über 600 Flugzeugen und 1000 Helikoptern vor. Bei den takti-

schen Fliegerkräften werden gegenwärtig die ersten Su-34 und Su-35 eingeführt; daneben sollen die im Einsatz stehende Typen, wie beispielsweise die Su-25, Su-27 sowie MiG-29 mindestens teilweise modernisiert werden.

Das Rückgrat bei den Langstreckenfliegerkräften bilden die strategischen Bomber der Typen Tu-95MS und Tu-160 «Blackjack». Sämtliche der 16 noch im Dienst verbliebenen Tu-160 sind auf dem Stützpunkt Engels in der Nähe von Saratow an der Wolga stationiert. Die veralteten, aber immer wieder modernisierten Tu-95MS sind primär für den Einsatz von Marschflugkörpern aber auch für den Abschuss moderner Luft-Boden-Lenk Waffen vorgesehen. Gegenwärtig wird den Truppen die weiter verbesserte Version Tu-95MSM zugeführt.

Russland

Entwicklung neuer gepanzerter Radfahrzeuge

Bei den leichten gepanzerter Kampffahrzeugen besteht auf Grund der aktuellen Einsatzbedürfnisse seit Jahren ein verstärkter Trend in Richtung Radschützenpanzer und/oder Transportpanzer auf Radfahr-



Geschützter Transportpanzer Kamaz 63969.

gestellen. Im Vordergrund stehen dabei Varianten 6x6 und 8x8, die als Fahrzeugfamilien

jeweils in den verschiedensten Varianten für diverse Einsatzzwecke bewaffnet und ausgerüstet werden. Höchste Priorität wird dabei den Schutzmassnahmen beigemessen, um die Sicherheit der Besatzung gegen die heute relevanten Bedrohungen zu gewährleisten. Mit Ausnahme der Schützenpanzerreihe BTR-80/BTR-90 haben die russischen Fahrzeughersteller bis heute schwergewichtig Kampffahrzeuge auf Raupenfahrzeugstellen entwickelt. Beispiele sind die Typenreihen BMP, BMD und MT-LB. Wie aktuelle Bilder zeigen, werden nun auch die russi-

schen Kampffahrzeughersteller dem internationalen Trend folgen.

Beim neuesten Projekt «Boomerang» handelt es sich um einen Radschützenpanzer 8x8, mit einem Gesamtgewicht von 20 t und einer automatisch bedienbaren Turmbewaffnung bestehend aus Automatenkanone 30 mm und Abschussvorrichtungen für Mehrzwecklenk Waffen vom Typ «Kornet» (siehe auch ASMZ 08/2013, Seite 51). Das neue Kampffahrzeug, das von einem bisher nicht bekannten russischen Werk entwickelt wird, soll zudem im Vergleich zur BTR-Reihe über einen wesentlich verbesserten Schutz verfügen. Ebenfalls aktiv geworden ist der russische Fahrzeughersteller Kamaz, der in die-



Die ersten Schützenpanzer «Boomerang» sollen bereits 2015 den russischen Truppen zugeführt werden.

Bilder: RR mil photo net

sem Sommer das Projekt Kamaz 63969, einen gepanzerter Transportpanzer 6x6 mit fernbedienbarem Waffenturm, vorgestellt hat. Dieses ebenfalls stark gepanzerte Fahrzeug soll sich besonders für den geschützten Einsatz von Sondertruppen und Spezialkräften eignen.

Hans-Peter Gubler, Redaktor ASMZ